Breslauer FIGARO.

Für Literatur, Kunst, Conversations- und Künstlerleben.

Zwölfter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: **Herrmann Michaelson**, (Riemerzeile No. 20.)

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 5⅓ Thlr. halbjährlich 2⅔ Thlr. vierteljährlich 1⅓ Thlr. Bei eigener Abholung (Verlags-Comtoir, Altbüßerstraße Nr. 52.) jährlich 4⅓ Thlr. halbjährlich 2⅙ Thlr. vierteljährlich 1⅙ Thlr. — Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Riemerzeile Nr. 20: für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöbl. Postämter des Preußischen Staates.

№ 212. Sonnabend den 11. September. 1841

Die Sklavin am Alabama.

(Fortsetzung.)

„Du glaubtest nur mit einem Kinde zu sprechen, das leicht zu schrecken sei," sagte Makensie mit zitternder Stimme zu Jackson, „aber ich war da, und habe Alles gehört."

Jackson hatte sich von seinem ersten Erstaunen erholt.

„Nun," sagte er kalt, „was beschließest Du?"

„Ich beschließe," sagte der Kranke, vor Zorn bebend, „eher in dem Hospitale zu Montgomery zu sterben, als meine Tochter einem irländischen Banditen zu geben."

„Ich verstehe, Du hast abermals Deinen Bankerott mit Vorsicht veranstaltet."

Bei diesen Worten, welche Makensie an ein Unglück erinnerten, woraus man ihm ehemals eine Schande gemacht hatte, stürzte er mit erhobener Hand auf den Pflanzer los. Jackson trat einen Schritt zurück, und eine Pistole hervorziehend, welche er nach dem Gebrauch der Colonisten bei sich trug, richtete er sie auf den Kranken, aber dieser erwartete den Schuß nicht; die eben gehabte Anstrengung hatte seine letzten Kräfte erschöpft; er dehnte wankend die Arme aus, brach zusammen und stürzte nieder.

„Vater! Vater!" rief Jenny, indem sie neben ihm auf die Knie sank. Makensie sah sie an, streckte die Hand gegen sie aus .... wollte sprechen ... dann fiel sein Kopf zurück, und seine Augen schlossen sich für immer.

Jenny's erster Schmerz war entsetzlich; obgleich sie längst auf dieses unglückliche Ereigniß gefaßt war, fand sie doch keine Kraft in sich, um es zu ertragen. Man kann den Verlust eines Vaters voraussehen und sich für resignirt halten; aber wenn er uns fehlt, dann sieht man, daß diese Resignation nur eine verborgene Hoffnung war. Auch, so lange wir das geliebte Wesen sehen, errathen wir schlecht, was Sterben ist; man begreift den Tod nur durch die Abwesenheit.

Miß Makensie empfand ihn lebhaft; so lange sie selbst nur die Leiche ihres Vaters sehen konnte, hatte ihre Verzweiflung ein gewisses Maaß, und sie behielt, mitten in der Zerrissenheit ihres Schmerzes, eine Art tröstenden Zweifels; aber sobald der Sarg ein Mal aus dem Hause getragen war, bemächtigte sich eine erdrückende Gewißheit ihrer Seele; sie fühlte eine ungeheure Leere in ihrem Leben, und begriff endlich deutlich, daß sie eine Waise sei.

Der Schrei, der bei diesem Gedanken ihrem Herzen entfuhr, gehörte eben sowohl dem Schrecken als dem Schmerze an. Die Drohungen Jacksons, die sie einen Augenblick vergessen hatte, kamen ihr wieder in das Gedächtniß zurück. Sie blickte um sich, und sich allein sehend, ohne Freunde, ohne Verwandte, ohne Beschützer, fühlte sie, wie die Hoffnung, gleich einem versinkenden Schiffe, unter ihren Füßen unterging.

Der Anblick ihres Oheims der an demselben Abend ankam, entriß sie glücklicherweise diesem Wahnsinn der Furcht. William Makensie, den sie nie zuvor gesehen hatte, war ein wahrer Abkömmling Penns: ernst mit den Männern, sanft mit den Frauen und Kindern, hatte er stets ohne Empörung unter dem doppelten Joche des Gesetzes und des Evangeliums gelebt. Obgleich das Feuer der Leidenschaften nie seinen Blick noch seine Stimme entflammte, lag Zärtlichkeit in seinem reinen Auge, und sein Ton mußte an den Ton Christi's auf dem Berge erinnern. Nachdem er Jenny umarmt hatte, zog er sie auf seine Kniee und ließ sie eine Zeitlang an seiner Schulter weinen, dann ihre Stirne mit väterlicher Sorgfalt erhebend, sagte er ihr:

„Genug! Gott erlaubt uns Thränen, aber er liebt den Muth. Halte Dich nicht für verwaist, weil mein Bruder nicht mehr ist; Du wirst fortan meine Tochter sein, und ich werde Dich lieben, wie man sein letztes Kind liebt."

Makensie's Tod war bald in Alabama bekannt geworden, und seine Gläubiger kamen von allen Seiten mit ihren Forderungen herbei.

Auch Jackson erschien mit den Dokumenten seiner großen Forderungen. Da Makensie's Nachlaß in großer Unordnung war, so erhielten sein Bruder und der Pflanzer von der weißen Krone den Auftrag, ein genaues Inventarium aufzusetzen. Beide theilten sich in die Arbeit. Jackson übernahm es, die Bücher und Papiere des Todten zu untersuchen, und William verpflichtete sich, ein genaues Verzeichniß der Grundstücke und vorräthigen Ernten aufzustellen.

Miß Makensie war weit davon entfernt, zu ahnen, daß dieses Inventar ihr Verderben bereitete.

Die Arbeit des Oheims William und Jacksons, in Bezug auf den Nachlaß, nahm eine ganze Woche weg, während welcher Jenny es vermied, auszugehen, um dem Pflanzer nicht zu begegnen. Aber statt ihre Verzweiflung zu mehren, beruhigten sie diese Tage der Zurückgezogenheit vielmehr. Die Zerstreuungen, welche uns durch Andere zukommen, können uns betäuben, aber sobald sie uns mangeln, kehrt die Angst neu und schneidend wieder zurück. In der Einsamkeit hingegen sieht man den Schmerz von Angesicht zu Angesicht, man handhabt ihn und gewöhnt sich daran; bald hat er nichts Neues mehr in unsern Augen, und man tröstet sich, nicht weil man ihn geflohen, sondern weil man ihn erschöpft hat. Jenny empfand zudem einige Freude bei dem Gedanken, bald einen Ort zu verlassen, wo alles ihr traurige Erinnerungen und beständige Schrecknisse in das Gedächtniß zurück rief.

(Fortsetzung folgt.)

Omnibus.

(Stärke der Spinnen.) Ein Juwelier zu Lowell, Roland Lymann, ließ neulich auf seinem Arbeitstische in der Ecke einen goldenen, in Papier eingeschlagenen Ring liegen. Am nächsten Morgen fand er, daß eine große schwarze Spinne von oben herab ihr Gewebe an das Papier befestigt, und den Ring einen Zoll hoch in die Luft gezogen hatte. Er ließ das Thier gewähren, und nach Verlauf einer Woche war der Ring noch sieben Zoll höher gezogen worden. Dann wurde die schwarze Spinne von einer braunen vertrieben; aber zugleich befestigte eine zweite schwarze Spinne ihr Gewebe an das Papier, und hob dasselbe binnen drei Tagen bis zu der Höhe von vierzehn Zoll. Leider wurde nun durch einen Zufall das Gewebe zerstört. Papier und Ring hatten ein Gewicht von zwölf Gran. —

Schüsse ins Schwarze.

Vor Kurzem verheirathete in Paris ein Mann seine Tochter und gab ihr 300000 Frcs. Mitgift. Das ungeheure Vermögen schien

Jedermann unerklärlich. Der reiche Vater war — Messenmäkler, aber nicht Einer, der auf Messen zieht, sondern der herumreiste, und überall Aufträge zur Besorgung von Messenlesen, in der oder jener Kirche Frankreichs annahm und dabei in einer Reihe von Jahren 800,000 Frcs. eroberte. —

Theater-Schnellpresse.

Am 9. Zum ersten Male: Der Fabrikant. Schauspiel in drei Aufzügen, nach dem Französischen des Emile Souvestre, für die deutsche Bühne bearbeitet von Eduard Devrient. Eugenie, Dem. Ninna Löwe, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien, als Gast. Hierauf: Tanz-Divertissement, arrangirt vom Balletmeister Herrn Helmke. Zum Beschluß: Das Ehepaar aus der alten Zeit. — Der Fabrikant ist ein hausbackenes Fabrikat, voll Liebesjammer und Geldverlegenheiten, mit artigen Redensarten ausstaffirt. — Der Fabrikant Havelin hat eine junge, sentimentale Frau (Eugenie) die sich aus Langweil in ihren Hausfreund, den Maler Lambert, ein wenig verliebt, aber — wie sie selbst sagt — nur in Gedanken sündigt. Lambert, von den großmüthigen Unterstützungen Havelin's lebend, und in dessen Frau bis zum Todtschiessen verliebt, vergißt jede Rücksicht, die er seinem edlen Wohlthäter schuldig ist, und bemüht sich mit Eugenien ein unerlaubtes Liebesverhältniß anzuknüpfen. Havelin ist von seinem zerrütteten Kassenwesen zu sehr beansprucht, als daß er Sinn und Zeit hätte sich um die Liebelei seiner Frau zu kümmern, während Onkel Cantal, ein philosophirender Strumpffabrikant, Eugenie und Lambert, mit Argusaugen bewacht und — die Sünde verhütet. Inzwischen aber ist Havelin, wider sein Verschulden, ein ruinirter Mann geworden, und gezwungen sein Geschäft aufzugeben; dazu kommt noch, daß ihm, durch seinen albernen Bedienten, Lamberts sträfliches Verhältniß zu Eugenien verrathen wird. Nun ist der Jammer groß! Eugenie betheuert ihre Unschuld, findet jedoch keinen Glauben. Endlich verlegt sich Havelin, während einer Unterredung seiner Frau mit Lambert, aufs Horchen, und — Gott sei Dank — der Knoten ist gelöst, Havelin von der Liebe und Treue seiner Frau überzeugt. Rührende Versöhnung, — Lambert wird auf eine vornehme Weise ermittirt, bei welcher feierlichen Gelegenheit er verspricht — dereinst ein vernünftiger Mensch zu werden. Onkel Cantal giebt Geld her, und Alles ist wieder in bester Ordnung! ... Dies ist der Inhalt des Schauspiels, das sich nur durch seinen gewandten Dialog vor totalem Verunglücken schützen konnte. — Dem. Ninna Löwe war als Eugenie zu unbedeutend, als daß sich nur etwas zu ihrem Lobe sagen ließe. — Herr Moser hat den entschlossenen, biedern Charakter Havelins, in einen träumenden, weinerlichen Weichling umgewandelt, während Herr v. Carlsberg (Lambert) genügte, Herr Rottmayer (Cantal) mit Sicherheit und Lebenswahrheit seine Parthie durchführte, und am Schlusse stürmisch gerufen wurde.

Carlo.

Gedruckt bei M. Friedländer.